

**Fort- und Weiterbildung
in
psychoanalytischer Paar-, Familien- und
Sozialtherapie**

Curriculum



**Sektion Paar-, Familien- und Sozialtherapie
des
HORST-EBERHARD-RICHTER-INSTITUTS
für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V.**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Beschreibung der berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung	1
II. Ziele der Weiterbildung	3
III. Teilnehmerkreis / Anforderungen	4
IV. Mindestanforderung / Inhalte	6
V. Kosten	8
VI. Abschluss	8
VII. Liste der Dozent*innen	9

Kontaktdaten:

HORST-EBERHARD-RICHTER-INSTITUT
für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V.
Sektion psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie
Ludwigstr. 73, 35392 Gießen
Tel. 0641-2010 2012, Fax 0641-78056
eMail: kunz-institut@heripapt.de
www.gpi.dpv-psa.de

BERUFSBEGLEITENDE FORT- UND WEITERBILDUNG

I. Psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie

Die Sektion Psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie des HORST-EBERHARD-RICHTER-INSTITUTS für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V. bietet eine berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung an.

Grundlage dieser Weiterbildung ist der aktuelle Stand der psychoanalytischen Theorie und Praxis, wie sie sich seit Sigmund Freud bis heute weiterentwickelt hat. Darauf aufbauend vermittelt die Weiterbildung beziehungs-dynamisches Verstehen bewusster und unbewusster interpersonaler Arrangements und Konflikte sowie damit verbundener psychosozialer Verflechtungen und Abwehrmechanismen bei Paaren, Familien, Gruppen und Institutionen. Zentral sind dabei die Berücksichtigung des Unbewussten und dessen Bedeutung u.a. in Übertragung und Gegenübertragung, Widerstand und Abwehr sowie in interpersonalen Inszenierungen.

Dieser Ansatz basiert auf der Annahme, dass die Vergangenheit – insbesondere mit ihren unbewussten, konfliktbesetzten und/oder traumabedingten unerledigten Themen - in der Gegenwart weiter wirksam ist und die Muster des Erlebens und Verhaltens in den jeweiligen Beziehungen wesentlich mitbestimmt. Die psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie richtet ihren Blick aber auch auf die Einbettung interpersonaler Konflikte in übergreifende, soziale, ökonomische, politische und kulturelle Zusammenhänge.

Bei der therapeutischen Arbeit mit Paaren und Familien geht es darum, die Vorstellungen der Beteiligten über sich und den/die andere/n explizit werden zu lassen – was immer auch unbewusste Anteile mit einschließt - und sie zu überprüfen. Sehr wichtig ist das Erkennen von sich wiederholenden pathologischen und pathogenen Beziehungsstrukturen zwischen den Generationen und deren Reinszenierung in der therapeutischen Situation unter Einschluss des Therapeuten. Bei allen behandlungstechnischen Überlegungen ist die Analyse von Übertragung und Gegenübertragung von besonderer Wichtigkeit.

Insgesamt geht es um das Erarbeiten eines Verständnisses der Psychodynamik im einzelnen Familienmitglied oder Partner*in und der Dynamik im Zusammenspiel der psychischen Kräfte, die im Austausch zwischen den Familienmitgliedern bzw. in der Paarbeziehung wirksam werden. Damit dies gelingen kann, ist auf Seiten des Therapeuten eine allen Beteiligten gleichermaßen zugewandte und annehmende Grundhaltung von Bedeutung, für die Stierlin den Begriff der „Allparteilichkeit“ eingeführt hat.

Psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie findet Anwendung als tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (Kurzzeittherapie bei Krisenintervention, Fokalthherapie und Langzeittherapie mit Paaren und Familien), als psychoanalytische Psychotherapie mit Paaren und Familien sowie als psychoanalytische Paar- und Familienberatung und als psychoanalytische Beratung/Therapie von Soziosystemen (Lebens- und Wohngemeinschaften, Gruppen, Institutionen).

Die Fort- und Weiterbildung orientiert sich an den Veröffentlichungen zur Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Familientherapie, wie sie erstmalig von Horst- Eberhard Richter in seinen Büchern "*Eltern, Kind und Neurose*" (1963) und "*Patient Familie*" (1970), und dann von Eckhard Sperling und Almuth Massing, Helm Stierlin, Jürg Willi, Thea Bauriedl, Günter Reich und Manfred Cierpka in ihren Grundkonzeptionen vorgelegt wurden und inzwischen in verschiedener Hinsicht ergänzt und weiterentwickelt worden sind.

Unsere Weiterbildung entspricht den Anforderungen des Bundesverbandes Psychoanalytische Paar- und Familientherapie e.V. (BvPPF) und ist von diesem anerkannt.
www.bvppf.de

Literaturempfehlung zur Einführung:

Möhring,P./Neraal,T. (Hg.) (2014): *Psychoanalytisch orientierte Familien- und Sozialtherapie – Das Gießener Konzept in der Praxis*. Gießen. Psychosozial-Verlag.

II. Ziele der Weiterbildung

Die Methoden der psychoanalytischen Paar-, Familien- und Sozialtherapie beinhalten einen Verstehenszugang zu interpersonellen Beziehungsstrukturen, die Krankheit erzeugen und aufrechterhalten, sowie ein eigenes Konzept der Beziehungsdiagnostik und des therapeutischen Prozesses.

Psychische und psychosomatische Symptome werden als Ausdruck gestörter Beziehungsstrukturen verstanden, die sich in unbewussten Beziehungsphantasien und Bedeutungsmustern sowie besonders in unbewussten Interaktionen aller Beteiligten manifestieren. Die Auflösung von Symptomen geht daher mit der Veränderung dieser Störungen oder auch der Beziehungsstrukturen selbst einher. Diese Vorgehensweise kommt in verschiedenen Settings zur Anwendung.

Die Weiterbildung soll dazu befähigen,

- die psychodynamischen Beziehungsstrukturen von Paaren und Familien zu erkennen und Störungen und Symptome als Mitteilungen (Symptom-Sprache) an die Familienmitglieder bzw. bedeutende nahestehende Personen zu verstehen und nach und nach zu „übersetzen“,
- Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse in der Arbeit mit Paaren und Familien sowie sozialen Gruppen wahrzunehmen und zu reflektieren und somit für den beraterischen/therapeutischen Prozess nutzbar zu machen,
- den in der aktuellen Situation gegebenen Leidensdruck für eine Veränderung des Beziehungssystems wirksam werden zu lassen und dem Wiederholungszwang unterliegende Beziehungsstörungen zu überwinden,
- die aktive und passive Beteiligung des Therapeuten /der Therapeutin an der Beziehungsdynamik zu erkennen und zu verändern,
- neben diagnostischer Fähigkeit, z.B. durch das „szenische Verstehen“, eine beraterische/therapeutische Haltung und Handlungskompetenz zu erwerben und diese in unterschiedlichen Arbeitsfeldern im jeweiligen Setting anzuwenden.

III. Teilnahme an der Weiterbildung und Anforderungen

Das Weiterbildungsangebot richtet sich

- an Interessent*innen aus dem Bereich der in der Richtlinienpsychotherapie tätigen Therapeut*innen (Ärztliche und Psychologische Psychotherapeut*innen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen)

Am 4. Januar 2004 hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung eine Ergänzung der Richtlinien zur Durchführung der Psychotherapie (auch bei Erwachsenen) bekannt gemacht, die im Abschnitt E 1.2.2 hinzugefügt wurde: „Behandlungen können als Einzeltherapie des Indexpatienten auch in Doppelstunden bei intensiver Einbeziehung von Partner und/oder Familie durchgeführt werden. Die entsprechenden Stunden werden auf das Gesamtkontingent angerechnet.“

- an Interessent*innen aus allen anderen Berufsgruppen, die beraterisch bzw. therapeutisch in und mit zwischenmenschlichen Beziehungen arbeiten: Sozialarbeiter*innen, Sonder- und Heilpädagog*innen, Erzieher*innen, Familien-Hebammen, Lehrer*innen, Supervisor*innen, Angehörige von Pflegeberufen, Bewährungshelfer*innen, Suchttherapeut*innen, Logopäd*innen, Motolog*innen, Richter*innen, Anwalt*innen und Theolog*innen sowie Mitarbeiter*innen in Beratungsstellen, in Jugendämtern, in der sozialpädagogischen Familienhilfe, im allgemeinen Sozialdienst, im sozialpsychiatrischen Dienst, in Kliniken, Heimen, Heilpädagogischen Tagesstätten, Gefängnissen, therapeutischen Wohngemeinschaften u.a.

Im Weiterbildungskurs werden die unterschiedlichen Berufsgruppen gemeinsam ausgebildet, um den interdisziplinären Austausch zwischen ihnen und die später oftmals anstehende Arbeit in der Vernetzung zu fördern (vgl. u.a. das von Horst-Eberhard Richter entwickelte Konzept der **PsychoSozialenArbeitsGemeinschaft PSAG**).

Voraussetzung zur Bewerbung um Aufnahme in die berufsbegleitende Weiterbildung in Psychoanalytischer Paar-, Familien- und Sozialtherapie ist eine abgeschlossene Berufsausbildung und eine Tätigkeit in einem medizinischen, psychotherapeutischen bzw. psychosozialen Beruf, die während der Fort- und Weiterbildung eine Arbeit mit Paaren, Familien und sozialen Systemen ermöglicht. Das heißt: Alle Bewerber*innen müssen während der Weiterbildung therapeutisch und/oder beraterisch tätig sein können, damit sie von Beginn an über genügend eigene Fälle für die Supervision, die kasuistisch-technischen Seminare sowie ihre schriftliche Kolloquiumsarbeit zum Abschluss der Weiterbildung verfügen.

Die Zulassung zur Weiterbildung erfolgt nach einem oder mehreren Aufnahmegesprächen mit einem oder mehreren Dozent*innen der Sektion.

Über die detaillierten Bewerbungsmodalitäten informiert die Sektionsleitung. Die Kontaktdaten der Sektionsleitung sind auf der Homepage hinterlegt (<https://www.gpi.dpv-psa.de/ausbildung/paar-u-familientherapie>).

Die Fort- und Weiterbildung in psychoanalytischer Paar-, Familien- und Sozialtherapie dauert mindestens **drei Jahre** und wird – bis auf die persönliche psychoanalytische Selbsterfahrung und die Supervision - in Blockwochenenden mit Vorträgen, Seminaren sowie der berufsbezogenen Selbsterfahrung durchgeführt.

Darüber hinaus werden die Bereitschaft zum persönlichen Literaturstudium sowie zur Ausarbeitung von Referaten, Thesenpapieren o.ä. erwartet.

Eine aktuelle Literaturliste erhalten die Teilnehmer*innen zu Beginn der Weiterbildung. Umfassende Literaturhinweise, u.a. zur Geschichte der psychoanalytischen Familientherapie, sowie zu Publikationen, u.a. von Gießener Dozent*innen finden sich zudem auf der Website des BvPPF: www.bvppf.de

Die Lehrveranstaltungen werden obligatorisch zur Zertifizierung bei der Psychotherapeutenkammer angemeldet. Die Teilnehmer*innen erhalten auf Nachfrage eine jeweilige Teilnahmebescheinigung mit entsprechender Fortbildungspunktzahl.

IV. Inhalte der Fort- und Weiterbildung

1. 140 Stunden Theorie – verteilt auf 12 Block-Wochenenden (BWE)

Themen sind u.a.:

- Psychoanalytische Grundkenntnisse
- Erstgespräch, Diagnostik, Indikationsstellung
- Arbeitsbündnis, Therapieverlauf
- Paardynamik u. Paarberatung/-therapie
- Konzepte der Familiendynamik
- Dynamik prekärer Familienverhältnisse
- Familienpsychosomatik
- Beziehungsdynamische Behandlungstechnik
- Sozialtherapie
- Familiendynamik psychiatrischer Störungen

Aktuelle Fragestellungen wie z.B. Sexualität/Geschlechtsidentität (u.a. Transsexualität; gleichgeschlechtliche Paare), neue Familienformen (u.a. Patchwork-Familien, bi- und multikulturelle Familien usw.), Frühe Hilfen, Hochstrittigkeit bei Paaren usw. finden Berücksichtigung in den Theorieteilern wie auch in den Fallarbeiten, die durch die Teilnehmer*innen eingebracht werden.

Die Inhalte der jeweils aktuellen Blockwochenenden eines laufenden Kurses werden von der Sektion Paar,- Familien- und Sozialtherapie auf der Internetseite des Instituts: www.gpi.dpv-psa.de sowie im gedruckten Semesterprogramm bekannt gegeben. Zusätzlich erfolgt eine separate Einladung an die Weiterbildungsteilnehmer*innen. Die Sektion behält sich Änderungen der anfangs verabredeten Themenfolge vor.

2. Berufsbezogene Selbsterfahrung (20 Doppelstunden)

Inhalt ist hierbei die Bearbeitung von drei zentralen Themen im familientherapeutischen Denken und Handeln:

- verschiedene Aspekte der Helferrolle und ihre unbewussten Motive,
- Übertragungstereotypen ("blinde Flecke") der Berater/Therapeuten auf Familien vor dem Hintergrund der Beziehungserfahrungen in der eigenen Herkunftsfamilie
- Analyse von Widerständen in den Institutionen gegen beziehungs-dynamische Ansätze und Konzepte.

Die berufsbezogene Selbsterfahrung wird in Gruppen mit 8-12 Teilnehmer*innen in den Räumen des Instituts durchgeführt.

3. Supervision (40 Doppelstunden)

Von großer Bedeutung ist während der gesamten Weiterbildung die Supervision, in der vor allem das unbewusste Zusammenspiel in den Beziehungssystemen, insbesondere in der Beziehung zwischen Therapeut*in und Paar, Familie und sozialer Gruppe offengelegt und bearbeitet wird. Sie findet in der Regel 14-tägig in Kleingruppen statt und wird von den Dozent*innen der Sektion oder von diesen anerkannten Kolleg*innen durchgeführt. In der Supervision sollen in der Regel mindestens vier Behandlungsfälle vorgestellt werden.

4. Persönliche psychoanalytische Selbsterfahrung (150 Stunden)

Die persönliche Selbsterfahrung kann als Einzel-, Paar-, Familien- oder Gruppenselbsterfahrung erworben werden. Die persönliche Selbsterfahrung ist für die Zulassung zum Abschluss nachzuweisen. Sie kann nicht bei den Dozent*innen der Sektion stattfinden. Die Selbsterfahrungsleiter*innen müssen die Anforderungen für die Mitgliedschaft in der "Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse; Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V." (DGPT) erfüllen. Eine von den Krankenkassen finanzierte Behandlung kann aus rechtlichen Gründen nicht anerkannt werden. Orientierungshilfe geben die Dozent*innen der Sektion.

V. Kosten der Weiterbildung

Kosten für die gesamte Ausbildung:

Aufnahmegespräch	100,00 €
12 Blockwochenenden á 300,00 € (inkl. 20 DStd. berufsbezogene Selbsterfahrung)	3.600,00 €
Gruppen-Supervision (minimum 40 DStd.)	1.600,00 €
Persönliche Selbsterfahrung in der Gruppe (75 DStd. á ca. 50,00 €)	3.750,00 €

(Stand: 01/2021)

Alternativ: Persönliche Selbsterfahrung in Einzelselbsterfahrung. Kosten hierfür bitte bei Lehrtherapeut*in erfragen.

Die Kosten für die Supervision sowie für die persönliche Selbsterfahrung werden direkt an die Therapeut*innen bzw. Supervisor*innen entrichtet.

Die konkreten Regelungen zu den Abrechnungsformen, maximalen Fehlzeiten usw. sind im Ausbildungsvertrag geregelt.

VI. Abschluss

Zum Abschluss der Weiterbildung müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Mindestdauer von 3 Jahren
- 12 Seminare in Blockform (140 Stunden Theorie)
- 40 Doppelstunden Gruppen-Supervision mit vier supervidierten Fällen
- 150 Stunden persönliche psychoanalytische Selbsterfahrung
- 40 Stunden berufsbezogene Selbsterfahrung
- Eine schriftlich dokumentierte Beratung/Therapie, die in einem kasuistischen Seminar vorgetragen wird
- Nach der erfolgreich abgeschlossenen Falldarstellung bildet ein Kolloquium in Form eines Gespráches zwischen den Teilnehmer*innen und den Dozenten der Sektion den Abschluss. Das Kolloquium dient dem gegenseitigen Austausch über Inhalte und Verlauf der Fortbildung und einer abschließenden Evaluierung.

Erforderliche Zahl an geleisteten Therapiestunden: Ärztliche und Psychologische Psychotherapeut*innen sowie Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut*innen benötigen eine familientherapeutische Behandlungserfahrung über 120 Stunden von mindestens 4 Fällen unter Supervision. Davon mindestens eine Langzeitbehandlung mit 40 Stunden und eine Kurzzeittherapie sowie mindestens zwei Fälle im Familiensetting.

Für andere Berufsgruppen können diese Anforderungen an geleistete Fallarbeit ggfs. an die jeweilige konkrete Berufssituation angepasst werden.

Dozent*innen:

Altevogt-Brauns , Annegret Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin	Mühlgasse 4, 35745 Herborn, dienstl.: 02772-574020; annegret_altevogt_brauns@yahoo.de
Breidert-Achterberg , Ulrich Arzt f. Psychosom. Medizin	Nahrungsberg 53, 35390 Gießen, Tel. 0641-44683, Fax 0641-48302, Breidert-Achterberg@web.de
Brosig , Burkhard Prof. Dr. med.	Eichgärtenallee 30, 35394 Gießen, Tel. 0641-98546610(d), 0641-491466(p), Burkhard.Brosig@gmx.de
Colditz , Christine Dipl.-Psych.	Guioletstr. 57, 60325 Frankfurt, Tel. 069-745823 Fax 069-53087820, christine.colditz@gmx.de
Colditz , Karl Dipl.-Psych.	Guioletstr. 57, 60325 Frankfurt, Tel. 069-74220600, Fax 069-53087820, karl.colditz@gmx.de
Dill , Marietta Dipl.-Soz.Arb.	Sandbergstr. 15, 64285 Darmstadt, Tel. 06151-665444 Fax 06151-660461, mariettadill@gmx.de
Haland-Wirth , Trin Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin	Walltorstr. 10, 35390 Gießen, Tel. 0641-96997822, Fax 0641-96997819, trin.haland-wirth@web.de
Heinz , Hubert Soz. M.A., Psa	Leihgesterner Weg 20, 35390 Gießen, Tel. 0641-74300, hubert.f.heinz@web.de
Kleinschnittger , Joseph Dipl.-Psych.	Gerhart-Hauptmann Str. 13, 16816 Neuruppin, Tel. 0175-1027833, Fax 03391-4055540, joseph-kleinschnittger@t-online.de
Möhring , Peter PD Dr. med. habil.	Höhenstr. 56, 35435 Wettengel Tel. 0641-86974, Fax 0641-8772926, Pmoehring@t-online.de
Neraal , Terje Dr. med.	Südanlage 10a, 35390 Gießen Tel. 0641-8772754, Fax 0641-8772755, t.neraal@t-online.de
Rink , Corina	Fliederweg 6a, 35091 Cölbe, Tel. 06421-83274, corina_rink@t-online.de
Rosenstock-Heinz , Elke Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin	Mühlgasse 4, 35745 Herborn, Tel. 02772-574021, Fax 06403-973641, e.rosenstock-heinz@web.de
Rottländer , Peter Dr.	Baustr. 11, 60322 Frankfurt a.M., Tel. 0178-4986306, peter.rotllaender@gmail.com ; www.paartherapie-und-beratung.de
Seifert-Karb , Inken Dipl.-Päd.	An der Stadtmauer 2, 61476 Kronberg, Tel. 06173-601261, Fax 06173-601262, seifert-karb@gmx.de
Stasch , Michael, Dipl.-Psych.	Kußmaulstr. 5, 69120 Heidelberg, Tel. 06221-7288210, Fax 06221-7288211, Praxis@psychotherapie-stasch.de
Weirauch , Ines Soz. M.A.	Uhlandstr. 56, 60314 Frankfurt, Tel. 069-43055936, ines.weirauch@web.de
Wirth , Hans-Jürgen Prof. Dr. rer. soc. Dipl.-Psych.	Walltorstr. 10, 35390 Gießen, Tel. 0641-96997822 Fax 0641-96997819, hjw@psychozial-verlag.de
Wohlfarth , Philomena Dipl.-Psych.	35390 Gießen, Goethestr. 44, Tel. 0641-75202, ph.wohlfarth@email.de

Alle Dozent*innen sind ausgebildete, vom BvPPF anerkannte Paar-, Familien- und Sozialtherapeut*innen.

Sektion Psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie

des

**HORST-EBERHARD-RICHTER-INSTITUTS
für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V.**

Ludwigstr. 73, 35392 Gießen
Tel. 0641-2010 2012, Fax 0641-78056
eMail: kunz-institut@heripapt.de
www.gpi.dpv-psa.de